Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 19. December 1894. No. 51

Aus mennonitischen Kreisen

Vereinigte Staaten

Kansas.

Buhler, 30. Nov. Es geht dieses Jahr nicht so gut, weil die Ernte allgemein fehlgeschlagen hat in unserer Umgegend, doch haben wir uns in den bessern Jahren so viel ersparen dürfen, daß wir auch dieses Jahr keinen Mangel leiden brauchen; auch wird der Allwissende hierin etwas Gutes für uns beabsichtigen.

Es wandern Mehrere von hier nach Oklahoma aus, auch unsere Freunde Jacob Wieben, fr. Ladekop (er ist ein Vetter meiner Frau, geb. Töws), befinden sich unter ihnen. Sie lassen ihre Verwandten und Freunde herzlich grüßen, und möchten gerne etwas von ihnen hören. Sie sind jetzt bei uns hier auf Besuch. Es war ein fröhliches Wiedersehen nach dreijährigem Geschiedensein.

Es reisten einige Freunde, darunter Gerhard Dürksen, sein Bruder und Aaron Regier, letztes Frühjahr nach Rußland. Wir gaben ihnen viele Grüße und etliche kleine Geschenke mit, doch noch haben wir nichts von den lieben Freunden brieflich erfahren. Die lieben Freunde sind gebeten uns nicht zu vergessen.

So viel ich weiß, geht es unsern Geschwistern und Verwandten hier in Amerika wohl, sie geben viele Grüße mit an Freunde und Verwandte.

Zum Schluß möchte ich noch auf den 33. Psalm aufmerksam machen, „Freuet euch des Herrn ihr Gerechten; die Frommen sollen Ihn schön preisen" u. s. w.

Peter und Katharina Epp.

Hillsboro, 11. Dec. Isaac Friesens Sohn fiel letzte Woche vom Fuder Heu zwischen die Pferde; dabei schlug ihn eins von den Pferden, was aber nicht das schlimmste war, sondern die volle Fuhre Heu ging über des Knaben Bein und zerquetschte das Bein auf zwei Stellen, gerade wo jedes Rad übergegangen war. Der Knochen ist ganz zersplittert, es sieht gefährlich aus, sehr möglich daß das Bein abgenommen werden muß.—[Hillsb. Anzgr.]

Buhler, 14. Dec. Heute endlich kann ich berichten, daß wir am 11. einen sanften, aber nicht durchdringenden Regen hatten. In der folgenden Nacht bekamen wir tüchtig Schnee, der bei 2½ Zoll hoch lag, er thaut bereits und wird die Saaten sehr erfrischen. Dem lieben Schöpfer den innigsten Dank für Seine Fürsorge, der sich das Erdreich und alles was sich darauf bewegt, erhält. Farmer und Städter scheinen frischen Muth zu fassen, der Weizen geht höher im Preise und der Farmer bringt sein noch lagerndes Getreide auf den Markt. Die Schweine, obgleich die Preise herunter gehen, werden verkauft und Steuern gezahlt.

Johann Nickel.

Süd-Dakota.

Freeman, 10. December. Wir erfreuen uns noch immer des schönsten Wetters, es hat noch kein nennenswerther starker Frost stattgefunden; am 8. d. M. fiel etwas Schnee und jetzt herrschen dichte Nebel vor, welche zur Folge haben, daß die Königin des Tages — unter einem Schleier sich verbergend — sich unserem Anblicke entzieht, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es wohl bei der Stabilität des Winters sein Bewenden haben dürfte; indem wir doch in der Jahreszeit zu weit vorgeschritten sind. Man liest in den Zeitungen so viele Klagen über schlechte Zeiten, und die schlechte Landesobrigkeit. Die Zeiten sind auch hier keine rosigen. Wer aber ist schuld daran? Wir selber sind Schuld daran. Es ist zu bedauern, daß man immer nur Klagen über die schlechten Zeiten und die schlechte Obrigkeit hört. Das Volk erwartet von der regierenden Partei Alles, aber von Gott will Niemand etwas wissen, und doch ist Er es, der das Weltall regiert. Letztes Jahr, obgleich es eine gute Ernte gab, wurde gemurrt und geklagt über die geringen Preise, dieses Jahr geht der Farmer ganz leer aus. Das Schlimmste aber ist, daß nur sehr wenig Futter für das Vieh vorhanden ist, und daß der Mangel an Wasser sich an vielen Plätzen bemerkbar macht, welches sich noch bedeutend schwerer fühlbar machen würde, wenn der Winter streng auftreten sollte.

Wenn man unser kleines Städtchen betrachtet, so sieht es noch nicht so aus, als ob die Zeiten schlecht wären, die Schänken sind noch alle Tage angefüllt mit Gästen, die den Getränken mehr zusprechen als ihnen gut und dienlich ist.

„Wein, Bier und Schnaps,
Wie oft seid ihr des Teufels Macht
Führt viele Menschen ins Verderben,
Die Gott erkor zu Himmelserben;
Ihr bringt sie um ihr Hab und Gut
Und stärkt euch an der Armen Blut."

Während die Brauer und Wirthe den Schutz der Gesetze für sich verlangen, übertreten sie selbst dieselben sehr oft. Sie verbergen ihre Stoffe vor der Inspection, um der Steuer zu entgehen; sie verkaufen heimlich, weil sie keine Licenzgebühren bezahlen wollen; sie verbinden sich um den bestehenden Gesetzen zu widerstehen und Hohn zu sprechen, wie es noch vor nicht langer Zeit hier in Freeman geschehen ist, und noch sogar von einem Gliede einer christlichen Gemeinschaft. Es ist nicht genug, daß er das Staatsgesetz übertreten, und die Regierung um das Ihre betrogen hatte. Nein, er tritt noch frech mit der Lüge hervor, und verleugnet seine eigene That, dabei stellt er sich so unschuldig und versteht es meisterhaft, schöne, wohllautende Gebete mit declamatorischer Begeisterung, unter dem scheinbaren Beistand des heiligen Geistes, vorzutragen, was aber nichts Anderes als Frechheit ist. Niemand in der Welt ist einem ehrlichen Mann so ähnlich als der geübte freche Heuchler. Zu solchen spricht der Herr: „Und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts." Jes. 1, 15.

Jacob Unruh.

Freeman, 12. December. Daniel Unruh und Gattin von Childstown, und Jacob Hieb von Marion Junction, haben heute die weite Reise nach Rußland angetreten. J. H. ging hinüber um seinen alten Vater nach Amerika zu holen und Unruhs wollen das ihnen zugefallene Erbtheil von 100 Dessjatinen Land in der Krim verkaufen. Ich möchte daher unseren l. Schwager Isbrand Friesen, Sagradofka, Orloff, aufmerksam machen, doch diese günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorbei gehen zu lassen, und uns das Bewußte zu senden, wonach ich ihm schon so oft geschrieben. Ich habe es mit Unruh besprochen und obzwar er nicht nach Sagradofka kommt, so kommt er doch nach der Molotschna-Colonie Gnadenthal, zu Johann Schröders, wenn seine Angelegenheit in der Krim abgewickelt ist, um sich dort vielleicht zwei Wochen aufzuhalten. Weil Daniel Unruhs zur Saatzeit wieder zurückzukehren gedenken, so würde es mir erwünscht sein, wenn die lieben Rundschauleser in der dortigen Umgegend den genannten Friesen auf diese Zeilen aufmerksam machen würden.

Johann L. Dalke.

Loretta, 12. December. Freitag Abends den 7. December kamen Pred. Karl Schartner, Pred. David Schmidt und die Brüder Heinrich und Friedrich Buller hierher und kehrten in meinem Hause ein. Den ersten Abend verbrachten wir mit Erzählen, Gesang und Lesen aus dem Worte Gottes. Samstag Morgens begannen wir Besuche zu machen und einzuladen Sonntag nach dem Versammlungshause zu kommen. Zuerst wollte Bruder Schmidt seinen Schwager Tobias Becker besuchen, weiters war sein Verlangen, den bekannten Bruder Peter Schmidt zu besuchen. Wir fanden den l. Bruder krank im Bette. Br. Schmidt predigte bei dem Kranken und hatte zum Texte den achtunddreißigjährigen Kranken. Am Sonntag predigten uns die beiden lieben Brüder das Evangelium. Br. Schartner leitete seine Rede mit dem 139. Psalm ein und wies auf die Güte des Herrn hin und Bruder David Schmidt ermahnte uns nach Lucas 10, 30.—37. Es waren wieder Segensstunden für den inwendigen Menschen. — Die lieben Gäste weilten drei Tage bei uns und machten viele Hausbesuche. Montag war noch eine große Abschiedsversammlung, wobei Bruder Schmidt Offb. 1, 14. zum Text hatte.

Im Uebrigen geht es bei uns noch immer den gewöhnlichen Gang, alle Sonntage Gottesdienst und Sonntagschule, Erbauungsstunden und auch Singübungen u. s. w.

Wir haben noch immer schönes Wetter, keinen Regen, auch keinen Schnee, es ist immer zu trocken. Letzten Monat hatten wir viel Wind und Sturm, aber jetzt beinahe Frühlingswetter. Mit Gruß an alle Rundschauleser,

Cornelius Ewert.

Nebraska.

Pickrell, 15. Dec. Die „Rundschau", die mich kürzlich zum ersten Male besuchte, gefällt mir recht gut, danke Ihnen bestens. Nun habe ich noch gefunden, daß Sie für die 75c auch noch eine Prämie geben. Das ist wirklich viel für das Geld, da ich aber keiner von Denjenigen bin, die nicht nehmen was man umsonst erhält, so bitte ich um gefällige Zusendung der Prämie No. 5, „Der Christliche Jugendfreund."

Muß Ihnen noch die traurige Nachricht mittheilen, daß unser Freund C. Jansen sen., Beatrice, gestern Morgen um 2 Uhr im Herrn entschlafen ist. So wie wir hörten machte ein Schlagfluß seinem Leben ein schnelles Ende. Mit freundlichem Gruß,

Joh. J. Claassen.

Nord-Dakota.

Langdon. — Wir haben trotz der großen Trockenheit eine mittelmäßige Ernte gehabt, Weizen per Acre bis 50 Bu., Gerste bis 40, Hafer bis 50, Leinsamen bis 20, Heu im Ueberfluß, aber wegen der geringen Preise hört man hin und her sagen, ich werde nicht fertig dieses Jahr wie ich wollte. Der Menschen Wünschen schweiget eben nie still. Wir haben nichts zu murren, denn wir haben unser zeitliches Fortkommen.

Ich wurde neulich beauftragt, über unsere Ansiedlung und unser Land zu berichten. Wir sind hier eine ziemliche Anzahl Deutsche; es waren auch etliche Familien weggezogen nach südlichen Staaten, sind aber wieder zurückgekommen, denn es gefällt ihnen dennoch hier besser; sie sagen auch, hier ist besseres Fortkommen zu finden und eher Verdienst zu haben als in den südlichen Staaten, das Land ist hier gut, es ist schwarzsandiger Boden und ein wenig rollend und leicht zu bearbeiten. Hier ist noch genug gutes Land zu Heimstätten offen und auch nicht weit von der Stadt. Wir haben zur Stadt acht Meilen und einen Markt haben wir für Alles. Auch wird nächstes Frühjahr die Bahn weiter gebaut werden, was uns gut paßt. Da sie durch die offene Prärie gehen wird.

Will noch berichten, daß Jacob Dürksen, der sich vor drei Monaten hier niederließ, sich mit seiner Familie in Trauer befindet. Um 8 Uhr abends wollte neulich sein 17jähriger, ältester Sohn Jacob auf die Hasenjagd gehen und nahm daher eine geladene Flinte und legte dieselbe auf den Wagen. Als er selbst den Wagen bestieg fiel die Flinte herunter, der Schuß ging los und traf den jungen Mann in den Arm. Er hat eine Wunde von 3 Zoll Breite und 7 Zoll Länge und der ganze Arm ist verbrannt. Der Verunglückte hat seit zwei Tagen nichts gegessen; so groß sind die Schmerzen, daß sie ihm manchesmal das Bewußtsein rauben. Er ist in einer bedenklichen Lage.

Johann Penner.

Canada.

Saskatchewan.

Rosthern (Waldheim), 4. December. Wir sind nun zwei und ein halbes Jahr in Amerika und wohnten ein Jahr in Manitoba, und nun ein und ein halbes Jahr hier im Nordwesten, zwischen den beiden Saskatchewanflüssen, wo wir, wie auch die Kinder, Land aufgenommen haben und nicht weit von einander wohnen, so daß ich ihre Wohnstätten, außer der des H. Eppen, von meinem Hause aus alle sehen kann. H. Eppen und Abrah. Dyken wohnen ungefähr drei Meilen von uns entfernt; sie haben schon alle Wohnhäuser und Stallungen gebaut, außer Bergen, deren Wohnhaus noch nicht zum Bewohnen fertig ist, und die sich gegenwärtig noch bei uns aufhalten. Sie werden erst künftiges Frühjahr ihr Haus beziehen. Wir haben heuer schon eine kleine Ernte gehabt, voriges Jahr haben wir nichts bekommen, hatten auch nichts als etwas Flachs eingeackert, weil er aber spät zum Aufgehen kam und der Frost sich im Herbst etwas früh einstellte, so war er nicht reif geworden.

Die diesjährige Ernte ist nicht aufs Beste ausgefallen, im Frühjahr ließ es sich ausgezeichnet gut an, aber der Regen blieb zu lange aus, so daß es nur eine Mittelernte gab, doch wir haben zu Nahrung und Aussaat genügend, haben auch sonst über nichts zu klagen, als worüber fast die ganze Welt klagt, nämlich über Mangel an Geld, denn wo viel geackert wird, da sind die Ausgaben auch größer und die Getreidepreise sind überall so niedrig, daß doch fast nichts übrig bleibt. Hier preist der Weizen 35 Cents per Bushel.

Der Winter war bis jetzt noch nicht sehr kalt und brachte erst wenig Schnee. Wir haben unsere Wohnung hinter ein Stück Wald von ungefähr fünf Acres gebaut; auf der andern Seite haben wir ein ebenso großes Stück Heuland, worauf wir 13 Fuder Heu geschnitten haben, den Brunnen haben wir zwischen Wohnhaus und Stall, er ist 27 Fuß tief, und hat gewöhnlich 14 Fuß Wasser, dann haben wir noch mehrere Stellen mit stehendem Wasser, aber gewöhnlich nur bis August, die übrige Zeit müssen wir aus dem Brunnen tränken.

Bitte meine zerstreut wohnenden Geschwister und Freunde um Nachricht. Wir erfreuen uns leidlicher Gesundheit.

Heinrich und Helena Epp
(fr. Michaelsburg).

Manitoba.

Gretna, 7. December. Weil ich ein Farmer bin und hier keine erwähnenswerthen Neuigkeiten vorgefallen sind, so will ich darüber schreiben, wovon der einfache Farmer am liebsten spricht, nämlich von der Ernte und den Getreidepreisen. In Bezug auf die Ernte hatten wie hier in Manitoba dieses Jahr genug Gelegenheit die wunderbare Führung des Allmächtigen zu bewundern, denn kein Mensch glaubet, daß es bei der ungewöhnlichen Trockenheit eine Durchschnittsernte geben könne und mancher biedere Landmann sah mit Bangen in die Zukunft. Der Weizen war aufgegangen, blieb aber von Woche zu Woche klein und traurig stehen. Die spätgesäeten Flachsfelder blieben, wo sie nicht von Unkraut bedeckt waren, schwarz bis tief in den Sommer hinein und immer noch war keine Spur von Regen. Endlich, als bereits Viele die Hoffnung auf eine Ernte verloren hatten, kam ein erfrischender Regen und Alles belebte sich wunderbar. Da sich gleich wieder Trockenheit einstellte, blieb alles klein im Stroh und man rechnete nur auf eine sehr geringe Ernte. Aber wie erstaunte Mancher, als man aus seinen wenigen kleinen Schobern so viele Bushel des besten Getreides herausdreschen konnte und man war im Allgemeinen ganz zufrieden mit dem Ertrage. Nun blieb nichts mehr zu wünschen übrig als gute Preise, aber die blieben aus und wer Geld haben mußte mußte den schönsten Weizen zu dem wahren Schleuderpreise von 40—42c per Bushel losschlagen.

Nun war noch die Frage: wie theuer wird der Leinsamen sein? Man sprach von 60c per Bushel und wir hätten auch schwerlich mehr bekommen, wenn nicht in den Ver. Staaten gerade nach diesem Producte starke Nachfrage geherrscht hätte. Es kamen Käufer von dort herüber und trieben den Preis höher und höher bis auf $1.00 per Bushel, wofür denn auch der meiste Flachs verkauft worden ist, der übrigens trotz der Trockenheit ziemlich gut gerathen war.

Der Gesundheitszustand ist nicht sonderlich gut, man hört hin und wieder von Krankheits- und Sterbefällen. Nebst Gruß,

Cornelius Dyck.

Morden, 10. December. Schon lange warte ich auf Briefe von unseren Geschwistern und Freunden in Rußland, doch vergebens, will daher meinen Freunden in der Nähe und Ferne durch die „Rundschau" kund thun, daß meine Frau schon acht Wochen das Bett hütet. Sie leidet nämlich am Krebs und wird von den Aerzten als schwer heilbar beurtheilt. Sie wurde auf Anrathen des Arztes auf zehn Tage ins Hospital gebracht, und wie es jetzt den Anschein hat wird ihr mit Gottes Hilfe durch eine Operation geholfen werden. Meine l. Geschwister auf Orenburg sind um Briefe und Adresse gebeten. Nebst Gruß an alle Freunde und Bekannten,

Abraham A. Töws.

Rußland.

Aus dem Charkow'schen.

— Da der Pferdediebstahl gegenwärtig wieder so recht im Schwange ist, so möchte ich einige kleine Beiträge zu diesem Capitel liefern. In der Zeit von einem Monat sind folgende Fälle vorgekommen. Einem kleinen Pachtwirthe im Taurischen wurden ein Paar Pferde nebst Geschirr und neuem Wagen gestohlen. Er begab sich auf die Suche und fand auch richtig die Spur. Nachdem er sich dann mit Reisemitteln versehen hatte, machte er sich denn ernstlich an die Verfolgung und zwar zu Pferde, wobei ihn ein guter Freund begleitete. Endlich nach Wochen langer Reise, wobei sie von Dorf zu Dorf die Spur der Diebe erfragten, holten sie endlich die Spitzbuben in Slawjansk ein, etwa 250 Werst von ihrem Wohnort entfernt und es gelang auch richtig, einen Spitzbuben sammt dem Fuhrwerk dingfest zu machen. Aber jetzt fängt die Geschichte erst recht an. Es geht nicht an, den ganzen Hergang zu beschreiben. Wir glauben aber die Sache genügend charakterisirt zu haben, wenn wir darauf hinweisen, daß Derjenige, der den ganzen Trubel durchmachen muß, den ein solcher Fang durch alle die nothwendigen oder vielleicht auch nicht nothwendigen Formalitäten auf der Polizei u. s. w. verursacht, gewöhnlich so gesonnen ist, lieber alles im Stiche zu lassen, wenn es nicht gelingt, den Dieb etwa auf freiem Felde abzufassen. Kurz und gut, unser Held mußte, um mit der Sache fertig zu werden, den Wagen in Slawjansk für 100 Rbl. verkaufen, und hatte, nachdem das Geld so ziemlich alles daraufgegangen war, endlich die Genugthuung, mit sammt den Pferden und dem Spitzbuben per Etappe von Wolost zu Wolost nach Hause transportirt zu werden, was genau zwei Wochen dauerte. Die Pferde waren durch die Ueberanstrengung auf der Flucht so heruntergekommen, daß sie eigentlich so gut wie verbraucht waren. — Einem Andern wurden acht, an einem dritten Orte bei mehreren Wirthen zugleich zwölf Pferde gestohlen, alle sind jedoch spurlos verschwunden. Ein vierter, welchem im Sommer fünf gute Pferde gestohlen worden waren, und der den Dieb mit Bestimmtheit zu kennen glaubte, soll denselben kürzlich unter höchst verdächtigen Umständen Nachts auf seinem Gehöft angetroffen und niedergeschlagen haben; wenigstens hat man den vermeintlichen Dieb des Morgens halbtodt aufgefunden. Da er sich inzwischen erholt hat, so ist über die Sache eine Untersuchung im Gange. So wird ja das Nähere wohl durch eine Gerichtsverhandlung aufgeklärt werden. Aehnliche Fälle werden ja wohl auch öfters vorkommen, denn von allen Enden hört man von Diebstählen, und meistens sind es Knechte oder die Gemeindehirten, welche theils erwiesenermaßen sich am Diebstahl betheiligen oder doch dessen äußerst verdächtig sind. Da ist es wohl kein Wunder, wenn ein Mancher die Lynchjustiz in Anwendung bringt. Daß aber die Deutschen am meisten dazu greifen, ist höchstens nur in dem Sinne anzunehmen, weil bei ihnen am meisten gestohlen wird. Mir sind Fälle bekannt, wo russische Bauern ihre Diebe erwischten, dieselben zwar der Polizei ablieferten; man frage aber nur nicht, wie.—[Cor. „Od. Ztg."]

— Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu gewinnen, der kann die „Climax"-Taschenuhr trotzdem haben, wie auf der 3. Seite, 1. Spalte, 2. Abschnitt von unten des Näheren erklärt ist.

— Für die Eröffnung der Yankton Indianer-Reservation in Charles Mix County, Süd-Dakota, werden im Mitcheller Landamte Vorbereitungen getroffen. Manche glauben, daß der Präsident seine Eröffnungsproclamation noch vor Frühjahr erlassen werde, was jedoch kaum wahrscheinlich ist.

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

Magen- u. Herz-Krankheiten, selbst alte und schwierige Fälle.
Blutvergiftung jeder Art sicher kurirt und
Bandwurm mit Kopf in ca. 10 Minuten entfernt.
Alle Kuren unter schriftlicher Garantie für Erfolg bei:
R. Schönherr Sr., Chemical Laboratory.
2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.
Man nenne diese Zeitung. 11—1896

I. Gratisprämien.

Wer vor dem 1. Januar 1895 **75** Cts. einschickt erhält die „Rundschau“ ein Jahr und von den hier genannten Gratisprämien (No. 1—6) irgend eine gewünschte ganz umsonst.

(No. 1) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. Neue, vermehrte und verbesserte Auflage 104 Seiten. Illustrirt. Ein praktisches Schriftchen für deutsche Farmer. Von W. Wernich.

(No. 3) Der Wald- und Fruchtbaum. Praktische Rathschläge für die Anpflanzung und Erhaltung der Bäume. Ein Handbuch für amerikanische Farmer. Von W. Wernich, 203 Seiten. 4 Abschnitte: 1. Der Waldbaum. 2. Der Schattenbaum. 3. Der Obstbaum. 4. Bedeutung des Waldes.

(No 4) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengoldbruck.

(No. 5) Der „Christliche Jugendfreund“ für ein Jahr. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6) Conklins bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Landwirthe und Arbeiter in allen Geschäftszweigen. Ein sehr bequemes Nachschlagebuch, giebt Auskunft über alles Erdenkliche und enthält 50 colorirte Landkarten.

☞ **Nach dem 1. Januar 1895 geben wir keine Gratisprämien mehr.**

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

II. Prämien gegen Aufbezahlung.

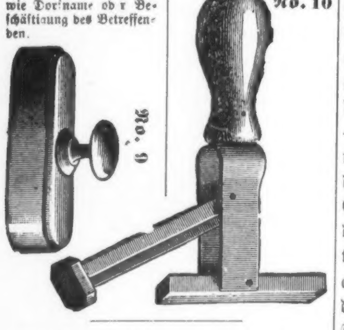
Wer **$1.00** schickt, erhält die „Rundschau“ ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No. 7) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Besonders für Leute geeignet, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 8) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

(No. 9) Großer Taschenstempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse (3 Zeilen oder entsprechend große Schrift für 2 Zeilen) und eine Kapsel Farbe. Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat, und außerdem für irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden.

(No. 10) Großer Taschenstempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse (3 Zeilen oder entsprechend große Schrift für 2 Zeilen) wie beim Stempel No. 9 beschrieben und eine Kapsel Farbe.



Wer **$1.50** schickt, erhält die „Rundschau“ ein Jahr, und eine der hier genannten Prämien:

(No. 11) John G. Paton, Missionar auf den Neu-Hebriden oder „Dreißig Jahre unter den Kannibalen“. Eine Selbstbiographie mit vielen Illustrationen seines Lebens unter den Südsee-Kannibalen. Herausgegeben von seinem Bruder. 322 Seiten. Schön gebunden.

(No. 12.) Schreibtischstempel (Druckplatte 1⅞×⅜ Zoll. Drei Zeilen große Schrift) und ein Fläschchen Farbe. Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- u. Zuname, Post Office, County und Staat u. irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden.

Wer **$2.25** schickt, erhält die „Rundschau“ ein Jahr und eines der hier genannten Bücher:

(No. 13) Erde, Meer und Himmel oder die Wunder des Weltalls. Eine volle graphische Beschreibung von Allem was wunderbar und staunenswerth ist auf der Erde, im Meer und am Firmament. Mit Schilderungen von schrecklichen Erlebnissen zu Land und zu Wasser, berühmter Entdeckungen und wunderbarer Erscheinungen in jedem Reiche der Natur. Lebendige Schilderungen der Weltmeere und der sie bewohnende Ungethüme, ferner der großartigen Erscheinungen des Sonnensystems und der Sternenwelt, und vieles Andere mehr. Dieses wunderreiche Buch bildet einen prächtigen grünen Leinwandband mit Gold- und farbiger Verzierung, ist 832 Seiten stark und enthält 329 ausgezeichnete Illustrationen.

(No. 14) Illustrirte Geschichte der Vereinigten Staaten von der Entdeckung des amerikanischen Continents bis zur Gegenwart, umfassend: eine Geschichte der Höhlenbauer, die Indianer, Entdeckungen und Erforschungsreisen, Besiedlung der neuen Welt, allmäliges Wachsthum der Colonien, französische und Indianerkriege. Die Revolution, Gründung der Republik, Geschichte des großen Bürgerkrieges und Vieles mehr. Ein Leinwand-Prachtband mit Gold- und Silberverzierung, 930 Seiten mit über 400 schönen Illustrationen.

(No. 15) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband. Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120.000 Exemplare verkauft worden. Dieses Buch ist von unschätzbarem Werthe für Gesunde und Kranke.

Bei den Mennoniten in Samara und Ufa.

Margenau, Südrußl., 3. Nov. 1894.

Durch die Gnade Gottes durfte ich in Gemeinschaft mit Br. Isaac Friesen von hierselbst den 19. Sept. d. J. eine Reise zu unsern Mennoniten-Brüdern im Gouvernement Ssamara und Ufa antreten. Nachdem wir in vier Mal 24 Stunden ca. 2000 Werst per Eisenbahn zurückgelegt hatten, durften wir noch 100 Werst per Achse und der Landpost glücklich und wohlbehalten zurücklegen, und so hatten wir unser erstes Reiseziel, Marienthal im Gouv. Ssamara, glücklich erreicht. Den 24. Sept. kamen wir dort an. Das war eine angenehme Ueberraschung für die dortigen Geschwister und ein frohes Wiedersehen für uns alle. Vier Tage weilten wir dort, uns mit den Fröhlichen freuend und mit den Weinenden weinend und das Evangelium verkündigend; und unsere Arbeit in dem Herrn ist nicht vergeblich. Von den dortigen Geschwistern der Gnade Gottes befohlen und von einigen Brüdern 75 Werst gefahren und begleitet, kamen wir den 30. Sept. wieder zur Eisenbahn und auf derselben den 1. Oct. zu unsern Brüdern ins Gouv. Ufa. Von der Station Dawlekanowa wurden wir durch Br. Franz Klassens Sohn abgeholt. Dort wohnen auch die Geschw. Bärg, Abraham Wall, Jacob Wall, Abraham Neufeld und Isaac Braun von Herzenberg; ebenfalls einige Geschwister von Sagradowka. Im Hause des Br. Franz Klassen hatten wir Sonntag den 2. Oct. eine vom Herrn gesegnete Versammlung und am Nachmittage die Einweihung seines neuen Wohnhauses. Der Einweihungstext lautete: „Ich aber und mein Haus wir wollen dem Herrn dienen.“ Schreiber dieses glaubt, daß der Text in dem Hause geübt wird. Den von Paulsheim dorthin gezogenen Franz Regehr besuchten wir dort auch. Er war auf dem Krankenlager, und ist bald nachher gestorben. Gott wird sich der Wittwe und Waise auch dort, ferne von ihren Verwandten, gewiß annehmen. Uebrigens wohnen dort im Ufaschen Gouvernement bereits 48 Familien von unsern lieben Mennoniten-Brüdern. So sagte man uns dort. Der letzte Besuch dort galt den l. Geschw. Abraham Peters von Sagradowka. Br. Peters fuhr uns zur Station Dawlekanowa, von wo aus es nun auf der Bahn bis zur Station Kinelly dem Knotenpunkt der Orenburger und Sifrano-Tscheljabinsker-Bahn, und dann auf der Orenburger Bahn bis Sorotschinskaja ging. Dort kamen wir den 5. Oct. 4 Uhr morgens an und wurden von den Brüdern Abraham Neufeld, Jschalka (fr. Hamberg), und Peter Riediger, Pleschanowsk (fr. Alexanderkrone), begrüßt. Letzterer nahm uns mit in sein Haus. Die Entfernung von Sorotschinska bis zu der Ansiedlung unserer Mennoniten-Brüder dort beträgt etwa 50 Werst. Dort wohnen unsere Leute in den Dörfern: Pleschanofsk, Lugowsk, Podolsk, Krassikow, Kamenezsk, Kuterlja, Bogomasoff und Jschalka. Das letztgenannte Dorf ist nicht von den Bezirksgemeinden, sondern von Privatpersonen angekauft. Beinahe alle diese Dörfer grenzen mit ihrem Lande an den Tock, einem schönen Flüßchen in welchem viele Fische und sogar Wels leben. Ihre Grenznachbarn sind Russen und Baschkiren. In dieser Gegend waren wir 19 Tage. Wir besuchten alle diese vorher genannten Dörfer, in kleinern und größern Versammlungen, in Schulen und Häusern von Jesu erzählend.

Die Mennoniten-Brüdergemeinde zählt auf der neuen Ansiedlung im Gouv. Ssamara bei 200 getaufte Mitglieder. Sie hat ein Bethaus beim Dorfe Lugowska, welches etwa 600 Zuhörer faßt. Die Brüder Daniel Friesen, Jacob Bergen, Abraham Martens und Andere verkündigen Gottes Wort. Br. Jacob Fast ist Armenpfleger, Br. Jacob Fast (fr. Tiegerweide) Leiter des Sängerchors, die Brüder Bernhard Klassen und Jacob Löwen sind Sonntaglehrer. Ein Schwester- und Arbeiterverein besteht auch durch die Gnade Gottes. Der Bau des Reiches Gottes geht dort, wenn auch in schwerer Zeit — d. i. im materieller Beziehung — im Segen von statten. Was überhaupt von der irdischen Angelegenheit im Ufaschen Gouv. und auf der neuen Ansiedlung im Gouv. Ssamara gesagt werden muß, ist nach unserm Urtheil nicht sehr erfreulich. Es ist sehr viel und recht schönes Getreide gewachsen, aber das Wetter zum Einheimsen der Feldfrüchte fehlte, so daß wohl nur ½ des Ganzen gedroschen ist; wiewohl es Einigen mit großer Anstrengung gelungen ist alles auszudreschen; dagegen haben wieder Andere fast gar nichts gedroschen. Vieles ist feucht zusammen gefahren, und hat daher schon immer einen geringen Werth. Im Ufaschen Gouv. sahen wir sogar große Felder ungemäht stehen, während schon Schnee dalag. Tröstlich war es uns, von den Urbewohnern hören zu dürfen, daß die Witterung nicht immer so sei, sondern daß es in 50 Jahren zum zweiten Male sich so gemacht habe. — Die Leute haben also nicht Grund allen Muth zu verlieren, sondern auf Gott zu vertrauen, weil Seine Hand alles ändern kann. Den 24. Oct. traten wir die Heimreise an. Br. Wilhelm Giesbrecht und Bernhard Harms waren so freundlich und fuhren uns per Schlitten nach der Eisenbahn. Den 25. Oct. bestiegen wir bei Sorotschinskaja den Zug und kamen den 29. glücklich und wohlbehalten zu Hause an. Wir haben in den verflossenen 41 Tagen 4908 Werst per Bahn und über 500 Werst per Achse zurück gelegt. Gott hat uns bewahrt. Ihm sei Ehre dafür. 57 Mal hatte ich Gelegenheit in Versammlungen von Jesu zu erzählen. In achtzig Häusern suchte ich Freude und Leid mit den Geschwistern zu theilen. Indem ich Alle grüße, die wir besuchten, danke ich für alle Liebe, die man uns reichlich bewiesen, für das brüderliche Entgegenkommen und für alle Mühe, die man sich mit uns machte. Wir empfehlen uns der Fürbitte aller Kinder Gottes in Marienthal, Liebenthal, Grotsfelde, Kaisersgnade und Ssamara; und somit verbleibe ich euer geringer Mitpilger nach Zion,

[Zionsbote.] David Dürksen.

Eine Weihnachtsbetrachtung.

Das alte Jahr geht zur Rüste, bald werden wir das junge Jahr begrüßen. Doch ehe jenes von uns scheidet, will es uns noch mit einem Geschenke erfreuen. Es hat das Beste fürsorglich bis zuletzt bewahrt — sein schönstes Fest, die liebe Weihnachtszeit!

Als Gott im Anfange Himmel und Erde geschaffen hatte, als er die blaue Himmelsdecke mit der prächtigen Sonne, dem silbernen Monde und den flimmernden Sternen geschmückt; als er die vorher so wüste Erde mit saftigem Grün, duftenden Blumen und rauschenden Hainen bedeckt und die schattigen Wälder und lachenden Felder mit lustigen und jauchzenden Thieren und Vögeln belebt und bevölkert hatte; da schuf Gott in Seiner Liebe die ersten zwei Menschen — Adam und Eva — die auf dieser schönen Gotteswelt herrschen und regieren sollten. Aber während Gott alles Andere durch den Hauch Seines Mundes, Sein Wort, erschuf, machte Er den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein von Seinem lebendigen, ewigen Odem. Die Thiere sind also nur für diese Erde bestimmt, wohingegen unsere Bestimmung durch den Theil des göttlichen Hauches der Himmel ist.

In dem Paradiese, das Gott für die Menschen geschaffen, lebten unsere ersten Eltern in größter Zufriedenheit und Glückseligkeit in stetem Umgange mit Gott, wußten sie ja doch noch nichts von Sünde und Tod. Aber einer der von Gott abgefallenen Engel, der Teufel, konnte es nicht mit ansehen, wie Adam und Eva so herrlich und glücklich lebten, während er selber in unaussprechlichem Unglück und Elend umherirren mußte. Er sann auf Mittel und Wege, wie er die Menschen von Gott, ihrem Schöpfer abwenden und für sein düsteres Unglücksreich gewinnen könne. Er bediente sich hiezu der listigen Schlange, welche es durch ihre lügnerischen und schmeichlerischen Worte wirklich zustande brachte, die unschuldigen Menschen von ihrem himmlischen Vater abfallen zu lassen und auf dem Wege des Verderbens hinab zu führen dem ewigen Tode entgegen.

Adam hätte durch stetes Befolgen der Gebote Gottes und treuen Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater nie den bittern Tod schmecken brauchen; er wäre ohne Tod auf dem Wege der Verklärung hinüber gegangen ins ewige Paradies. Nun aber, da Adam und wir alle gesündigt haben, haben wir die ewige Verdammniß verdient. Aber gleich nach Adams Sündenfall tritt der liebende und rettende Gott zwischen Mensch und Teufel. Sein barmherziges Vaterauge kann es nicht anschauen, wie Seine Kinder von jetzt an trostlos und unglücklich auf der von Sünden befleckten Erde umherirren sollen ohne jede Hoffnung auf Erlösung. Darum verheißt Er dem Adam und der Eva, daß Einer kommen werde in Menschengestalt, der den Teufel und die Sünde besiegen, dafür aber den Tod erleiden werde, wenn Er spricht: „Derselbe, des Weibes Same, wird dir den Kopf zertreten, du aber wirst ihn in die Ferse stechen.“ Hiemit weist Er gerade auf Jesum Christum hin. Alle Diejenigen, die an diese Verheißung glaubten, sollten errettet werden.

Die Sünde der Menschheit wurde aber immer größer, immer weiter und weiter zog sich die Schranke zwischen Gott und Menschen; Aberglaube und Unglaube hatten in den Herzen der Träger des Ebenbildes Gottes tiefe und feste Wurzel geschlagen, und jeden Gedanken an Gott ausgerottet. Ja, in ihrer Verblendung gingen die Menschen so weit, daß sie Bilder statt Gott anbeteten. Nur ganz wenige Menschen hatten ihren Gott nicht verlassen und vergessen. Sie glaubten an die Verheißung des Herrn und sehnten sich nach dem erlösenden Messias. Die frommen Männer wählte Gott sich zu Trägern Seiner Verheißung, so einen Glaubenshelden Abraham, den frommen Isaac, Jacob u. a. m. Aber viele Jahrhunderte lang haben diese frommen Leute vergebens auf die Geburt Jesu gewartet. Kein Mensch konnte mehr dem andern helfen, kein Bruder den andern erlösen von der schweren Sündenlast, Keiner wußte den Weg zu Gott. Finsterniß deckte die Völker und Dunkel das Erdreich!

Wenn Gott nicht in der Tiefe Seiner unergründlichen Liebe zu den sündigen Menschen jetzt ein Mittel zur Erlösung auf die Erde gesandt, dann wären wir insgesammt verloren, dem ewigen Verderben und Tode anheimgefallen. Aber gerade jetzt sah der Ewige den rechten Zeitpunkt gekommen, die Menschheit aus ihrem Sündenschlafe aufzurütteln, in das Schicksal der dem gähnenden Abgrunde des Verderbens entgegen eilenden Menschen mit liebender und barmherziger Hand einzugreifen, indem Er uns den Heiland sandte.

Wie groß und unermeßlich muß doch die Allgewalt der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit gewesen sein, daß Er Seines einzigen Sohnes nicht verschonte, daß Er Ihn für uns Mensch werden, leiden und sterben ließ, um uns vom Fleisch der Sünde, dem ewigen Verderben zu erlösen, uns auf den Weg des Lebens zurückzuführen, uns zu Erben und Bürgern Seines Himmelreiches zu machen! —

Jesus Christus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen. Ein wahrhaftes und wie ein Fels Gottes feststehendes Wort; ein theuer und werthes und aller Annehmung würdiges Wort, würdig daß auch der weiseste unter den Sterblichen ihm ernsthaft nachdenke; würdig, daß auch der ruchloseste Mensch sich dadurch bewegen ließe, abzustehen von seinem sündlichen Wesen.

Sieh hier, o Mensch, eine unerschöpfliche und nieversiegende Quelle der Freude! Gott liebt dich! Der Allgenugsame, der zur Vergrößerung Seiner Seligkeit deiner nicht bedarf, und der, wenn auch die Erde unterginge und alle Menschen ein Raub des Verderbens würden, dennoch Gott bleibt, dieser über alles erhabene Gott liebt dich!

Wer du auch sein magst, o Mensch, Gott liebt dich, Er liebt die Welt! — Armer, der du oft deinen Hunger kaum stillen und deine schmachtenden Kinder kaum befriedigen kannst; Betrübter, der du am Tage unter der Last deiner Bekümmernisse und Sorge tief gebückt einhergehest und bei Nacht dein Lager mit Thränen netzest; Verirrter, der du die ebene Bahn der Wahrheit nicht kennst und auf gefährlichen Irrwegen einhergehst; Lasterhafter, der du den sanften Freuden der Tugend dein Herz entziehst und dem verderbenden Laster dich preisgiebst — euch alle liebt Gott, euch alle will Er beglücken, erfreuen, selig machen! In einem so hohen Grade liebt Gott uns, daß Er zum Unterpfand Seines göttlichen Wohlwollens Seinen eingebornen, innig geliebten Sohn dahingegeben hat, um uns mit Ihm alles zu schenken.

Jesus Christus ist in die Welt gekommen! Er, der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, durch den alles geschaffen worden, was im Himmel und auf Erden ist, der an Vortrefflichkeit alle Engel und an Erhabenheit alle Himmel übertrifft — dieser Jesus ist in die Welt gekommen. Er verläßt Seinen Himmel und steigt zu uns auf unsere arme Erde nieder als armes und hilfloses Menschenkind; Er leidet hier Noth, um uns von allen Uebeln zu befreien. In größter Armuth und Niedrigkeit wird der Welt Erlöser geboren. Da liegt der neugeborne Heiland, Schöpfer Himmels und Erden, in armseliger Krippe auf Heu und Stroh in Windeln gewickelt, da Er nicht einmal ein Kleidchen hat! Wie himmelweit verschieden ist doch die Geburt des Messias, des hehren Gottessohnes, von der eines irdischen Königssohnes! Wird hier ein Herrscher mit einem Sohne beschenkt, so gehts wie ein Lauffeuer durchs ganze Land: „Ein Thronerbe ist uns erschienen!“ Rollender Kanonendonner und nicht enden wollende Hurrahrufe tragen die Kunde von des neuen Weltbürgers Geburt weit hinaus bis in die entlegensten Winkel des Reiches. Jetzt, da der Sohn des Königs aller Könige, der Fürst des Lebens, das Licht dieser Welt erblickt, bleibt alles still, alles liegt in tiefem Schlafe, nur Joseph und Maria allein wachen. Niemand in Bethlehem und auf der ganzen Welt ahnet sonst, was Niegeschehenes im Stalle zu Bethlehem geschieht! Aber noch schlafen nicht Alle, noch wachen Einige und pflegen ihres Berufes. Dort auf Bethlehems Gefilden, auf Judas reichen Triften, wo einst der königliche Hirte David die Schafe weidete, bewachen auch heute noch Hirten getreulich ihre Heerden. Auch sie warteten ohne Zweifel auf die Hoffnung Israels; sie redeten vielleicht gerade davon, daß hier in dem nahen Städtchen nach der Verkündigung des Propheten Micha der geboren werden sollte, der der Welt Heiland sein werde, und dachten nicht, wie nahe der Ruf in Erfüllung sei: „Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir!“

Plötzlich steht vor den Hirten in leuchtender Klarheit ein Herold des Himmels und spricht zu den Erschreckten: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist der Herr, in der Stadt Davids!“ Und mit Staunen und mit Bewunderung sahen die von Seligkeit erfüllten Hirten dann noch die Menge der himmlischen Heerscharen, welche in lieblichen Accorden in mitternächtiger Stunde über diese mit Fluch, Sünde und Jammer beladene Erde den holden Lobgesang ertönen ließen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

„Friede auf Erden!“ sangen die Engel auf Bethlehems Fluren. Wo ist aber dieser Friede, wo ist die Harmonie des Zusammenlebens der Menschen? Schon mehr als 1800 Mal feierte die Welt Weihnachten, hörte den Friedenswunsch; aber was sehen wir in der Geschichte dieser Zeit? Streit und Krieg unter den Nationen, die ganze Zeit Blutvergießen ohne Zahl! Doch wir ziehen den Kreis enger, vielleicht ist da der Friede zu finden. Wir treten ein in die Dörfer und Städte. Hier wird er doch sein, da die Bewohner derselben doch beisammen leben. Wollte Gott, es wäre so! Aber wie viel Streit und Zank finden wir auch hier!

Freude, ja große Freude, das ist die Botschaft des Engels, die allem Volk, allen Nationen auf der ganzen Erde widerfahren ist, denn euch ist heute der Heiland geboren! Nun ist das Warten der Gerechten erfüllt, die Sonne der Gerechtigkeit mit Heil unter ihren Flügeln ist aufgegangen; der Retter von Sünden ist geboren. Gott, die ewige Liebe, hat Seine Verheißungen erfüllt, damit wir, aus der dunkeln Todesnacht errettet, zum seligen Lichte der Freiheit gelangen. Und dieser Heiland, der Erretter, ist kein Sterblicher oder Staubgeborner, sondern Christus der Herr! Gott des Vaters einiger Sohn selbst entäußerte sich Seiner Herrlichkeit aus purer Liebe; Er, der am Anfang aller Creatur war, den die Himmel selbst nicht fassen und vor Ihm nicht rein sind, liegt arm und hilflos in einer Krippe, auf daß wir durch Seine Armuth reich würden. O, sinke heute an dieser Krippe nieder und bete mit innigem Dank diese Liebe an! Ergreife diese köstliche, dir dargebotene Gnade und halte sie fest! Uebergieb dich dem getreuen Hirten zur Leitung, der erschienen ist, die verirrten und verlorenen Schafe zu sammeln, sie weidet auf grüner Aue und mit Lebenswasser tränkt. Kein Tag gleichet diesem in der Geschichte und ist so freudenvoll und glanzvoll. Selbst die Engel brechen in Frohlocken und Jauchzen darüber aus. — Freude, ja große Freude ist dir Sünder bereitet, dein Heiland, der Retter, ist erschienen! Die Sündenstricke kann Er zerreißen; die Seele, die in Banden ächzt kann Er befreien, den Geist, der nach Erlösung seufzt, erretten und die Menge der Schulden tilgen. Dein Zustand ist nicht hoffnungslos; laß allen Zweifel und alle Angst fahren, komme zu Ihm mit fester Zuversicht und Vertrauen, ergreife die rettende Hand Seiner Liebe und Gnade, und Er wird dich als reuigen Sohn in das entfremdete Vaterhaus, in die geöffneten Vaterarme zurückführen. Dort wird Er deine Blöße mit den Kleidern des Heils schmücken, du wirst Ruhe finden, und deine Seele wird genesen.

Freude, ja große Freude wird auch dir heute verkündigt, der du in Noth und Kummer bist, den die Wogen der Trübsale umwogen und dem die Thränenquellen nicht versiegen wollen. O, bringe all deinen Kummer, deine Sorgen und Nöthen zu Ihm und lege sie zu Seinen Füßen nieder. Er ist der Mann, der helfen kann, Er tröstet die traurigen und heilet die zerbrochenen Herzen. Wo ein bedrücktes, trauriges und beladenes Herz ist, dem kann Er Ruhe und Frieden geben. Wie lieblich ruft Er auch dir zu: Komme her zu mir, der du mühselig und beladen bist; ich will dich erquicken! Auch in der dunkelsten Sorgennacht gedenke an die große Freude, daß dein Heiland geboren ist, der alle Noth endigen und dich endlich dahin führen wird, wo kein Schmerz und kein Leid mehr sein wird. Freude, ja große Freude soll auch dir zutheil werden, der du auf dem Krankenlager darniederliegst oder gar mit dem Tode ringst. Dein Heiland, dein Arzt ist erschienen, die Salbe aus Gilead ist bereitet. Er sei dein Helfer, denn Er trug auch deine Krankheit und hat auf sich genommen deine Schmerzen und zur Herrlichkeit den Weg bereitet. Stütze dich selbst auf Ihn, Er kann dich mit sicherer Hand geleiten durch das dunkle Thal des Todes und dir die Pforten des Paradieses öffnen. Der Glaube an Ihn sei dein Anker, mit dem du an den Ufern des krystallenen Meeres festen Grund fassen und auch dorten mit einstimmen darfst in die große Freude, die Ihm von allen Seligen dargebracht wird, daß Er in die Welt gekommen, sie selig zu machen. —

Allen Lieben nah und fern fröhliche und gesegnete Weihnachtsfeiertage wünschend, A. J. Knelsen.

Winkler, Man.

— Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu gewinnen, der kann die „Climax“-Taschenuhr trotzdem haben, wie auf der 3. Seite, 1. Spalte, 2. Abschnitt von unten des Näheren erklärt ist.

Dr. . . . . August . . König's . . Hamburger Brustthee .

Nur in Original Packeten.
Nur in Original Packeten.
Nur in Original Packeten.

Preis 25 Cents.
Preis 25 Cents.
Preis 25 Cents.

Heilt sicher

Husten. Beinahe ein volles Jahr plagte mich ein Husten. Das beständige Kratzen im Halse blieb nach wenigen Dosen von Dr. August König's Hamburger Brustthee aus, der Schleim löste sich und nach Gebrauch von ein paar Packeten verschwand der Husten gänzlich.— Fred. Schultz, Columbus, Ohio.

* * *

Brustleiden. Etliche Monate litt ich an heftigen Brustbeklemmungen und kein Mittel wollte helfen. Schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und ich war bald geheilt. — Charles H. Arwe, 323 S. Prince-Straße, Lancaster, Pa.

* * *

Erkältungen. Schon seit Jahren halte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee stets in meiner Familie vorräthig und habe immer gefunden, daß dieser Thee ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen ist. — Francis M. Barrett. 205 N. Ann-Straße. Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postoffícen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU,
ELKHART, INDIANA.

19. December 1894.

Geschenke für Jeden der sie will.

Wie in früheren Jahren so sehen wir uns auch heuer veranlaßt, diejenigen unserer Freunde, die sich der Mühe unterziehen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Jedermann hat das Recht Abonnenten zu suchen und sich eines der angebotenen nützlichen Geschenke zu erwerben.

Bedingung.

Mit der Bestellung muß zugleich der betreffende Abonnementbetrag eingesandt werden und Namen und Adressen der gewonnenen Abonnenten deutlich angegeben sein. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Betreffende sich ein Geschenk erwerben will, für welches er zwei, drei oder mehr neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

Für **einen** neuen Abonnenten geben wir einen **kleinen Taschenstempel mit Bleistift und Feder** mit irgend einem Namen und Adresse. (2 Zeilen.)

Für **zwei** neue Abonnenten einen **großen Taschenstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w.

(Siehe Beschreibung No. 9 und 10 in der Prämienliste auf der 2. Seite.)

Für **drei** neue Abonnenten einen **Schreibtischstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w. Druckplatte 1⅜x½ Zoll

(Siehe Beschreibung No. 12 in der Prämienliste auf der 2. Seite, welche mit Ausnahme der Größe genau zutrifft.)

Für **vier** neue Abonnenten einen **großen Schreibtischstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w.

(Derselbe, der in der Prämienliste auf der 2. Seite als No. 12 beschrieben ist.

☞ Diese Gummistempeln sind selbstfärbende Druckmaschinen, die man in der Tasche herumtragen kann und die jederzeit, ohne Vorbereitung und Uebung zu erfordern, zum Drucken bereit sind. Man kann damit nicht nur auf jede Art Papier drucken, sondern auf alle Gegenstände die eine glatte Oberfläche haben.

Für **zehn** neue Abonnenten geben wir die **„Climax"-Taschenuhr** sammt **Kette** und **Anhängsel.** Was Aussehen, Größe, und Zeithalten betrifft, kommt die **„Climax"** jeder zehn Dollar-Uhr gleich. Sie ist ein regelmäßiger *"Stem Winder"* (d. h. sie ist am Bügel aufzuziehen), hat ein patentirtes Ankerwerk, einen Gang von 240 Schlägen per Minute, ist nickelplattirt, schön gravirt, hat ein staubsicheres Gehäuse, ist genau regulirt und in jeder Beziehung garantirt. Sie thut genau dieselben

(¾ natürl. Größe.)

ben Dienste wie eine theure Uhr und ist gerade so schön. Die Victory-Uhr, welche wir voriges Jahr Denen die uns neue Abonnenten zuführten, für ihre Mühe gaben, ist eine gute Uhr, aber sie hält keinen Vergleich mit der „Climax" aus. Die „Climax" ist nicht größer als irgend eine gewöhnliche Taschenuhr, was von der „Victory" nicht gesagt werden kann

Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu finden, der kann diese schöne Taschenuhr trotzden haben, wenn er für jeden Abonnenten, der ihm auf **zehn** fehlt, 20 Cts. darauf bezahlt. Wer also nur 5 Abonnenten findet hat 5mal 20Cts.=$1.00 einzuschicken ehe er die Uhr erhält.

☞ Wer keine der von uns für das Suchen neuer Abonnenten angebotenen Sachen wünscht, dem werden für jeden neuen Abonnenten, dessen Adresse und volles Abonnementgeld er einschickt, 15 Cts. zur Bezahlung seines eigenen Abonnements oder zum Ankauf irgend eines Buches gutgeschrieben.

—Die Zeit für Gratisprämien neigt sich dem Ende zu. Nur noch eine Woche und Neujahr ist da, dann giebt es keine Gratisprämien mehr, da wir Zeit genug vorher gegeben haben sich dieselben zu erwerben.

—„Erde, Meer und Himmel" oder die Wunder des Weltalls ist ein Buch, für welches Jung und Alt Interesse hat. Wem es irgend möglich ist für Bücher etwas auszugeben, der bestelle sich Prämie No. 13. (Siehe 2. Seite.)

—Jeder Bewohner dieses Landes sollte sich mit der interessanten und glorreichen Geschichte der Ver. Staaten bekannt machen, besonders wenn es auf so billige Weise geschehen kann, wie wir es in unserem Prämienangebot No. 14 thun. (Siehe 2. Seite.)

—Wer weit von einem Arzte entfernt wohnt oder wer vergeblich Heilung gesucht hat, der verschaffe sich „Das neue Heilverfahren". Es ist ein Hausschatz, und hat schon vielen Leuten, die von Aerzten aufgegeben waren zu guter Gesundheit verholfen. Wer dieses Buch besitzt, hat Doctor und Apotheke im Haus, und braucht keinen Cent in den Drugstore zu tragen. (Prämie No. 15. Siehe 2. Seite.)

Wunschumschläge. — Wir machen hiermit auf unsern großen Vorrath sehr schöner Wunschumschläge aufmerksam. Wir haben vier verschiedene Muster, jedes mit einem prachtvollen Bilde und Blumenstrauß und einem Bibelvers oder Motto auf jeder Außenseite. Preise: per Stück 10c; vier Umschläge (einen von jedem Muster) 35c; das Dutzend $1.00; drei Dutzend $2.50.

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist, 10 Cts. per Dutzend Bogen.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

—Die ausländische „Rundschau" wurde bei uns bestellt für Bernhard Becker, Asien. — Heinrich Ratzlaff, Waldheim. — Abraham Wiens, Schönau.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Bitte um Nachricht, ob die lieben Freunde Jacob Dücken in der Krim, Lustigthal, meinen Brief vom 24. April erhalten haben. Die Baumwollernte ist noch nicht beendigt, wir erfreuen uns einer schönen Gesundheit Cor. E. Eidse,
Abilene, Texas.

Adreßveränderung.

— Bernhard Penner, Butterfield, Minnesota, macht bekannt, daß er in Zukunft in seinen Namen ein G. einschalten wird (Bernhard G Penner), da in seiner Gegend drei Penner mit demselben Vornamen wohnen.

Weihnachten.

Der Du in der Nacht des Todes,
Christ, erschienst, ein helles Licht,
Ach, im Palaste des Herodes
Suchst' ich Dich und fand Dich nicht,
Fand nur Glanz und eitles Prangen,
Augenlust und Fleischeslust,
Doch nach Dir blieb mein Verlangen
Ungestillt und leer die Brust.

Weiter zu den Schriftgelehrten
Ging ich, suchend meinen Herrn,
Doch den Klugen und Verkehrten
Blieb verborgen Jacobs Stern.
Zwar sie sprachen, gleich den Blinden,
Von dem aufgegang'nen Licht,
Aber unter ihnen finden
Konnt' ich den Erlöser nicht.

Aus dem Tempel sah ich scheinen
Opferfeu'r und Pracht und Licht,
Ahnen konnt' ich hier den Einen,
Doch Ihn selber fand ich nicht.
Und als ich den Herrn des Lebens
So in Dir, Jerusalem,
Hin und her gesucht vergebens,
Zog ich fort nach Bethlehem.

Ging die Straße einsam weiter,
Denn sie war so still und leer,
Keinen Wanderer zum Leiter
Fand ich, der gegangen wär'.
Aber über meinem Haupte
Sah ich eines Sternes Schein;
Weil ich suchte, weil ich glaubte,
Wartete der Heiland mein.

Suche nur, so wirst du finden,
Werde nur nicht müd und matt!
Laß durch nichts die Sehnsucht binden,
Welche Gott erwecket hat!
Folg' nur ohne Widerstreiten
Glaubensvoll dem Wort des Herrn;
Licht von oben giebt den Weisen,
Licht von oben giebt der Stern.

Spitta.

Ein kluger Vorschlag.

Der die Abschaffung des Krieges und an Stelle dessen die Einsetzung von Schiedsgerichten anstrebende Weltfriedensverein, der bisher schon manchen Erfolg errungen, hat dem deutschen Kaiser eine Bittschrift zugesandt, worin derselbe gebeten wird, den Vorschlag, den Theil von Elsaß-Lothringen, dessen Bewohner französisch sprechen, an Frankreich zurückzugeben, in Berathung zu nehmen. Dies Vorgehen des Vereins gründet sich auf die Veröffentlichung eines ähnlichen Vorschlages, welcher in einer internationalen Zeitschrift in diesem Monate erschien, und in der Bittschrift an den Kaiser wird hervorgehoben, daß die Maßregel eine dauernde Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich zur Folge haben würde. Der Präsident Alfred H. Love in Philadelphia hat sämmtliche Friedensgesellschaften gebeten, ihre Theilnahme an dem Zweck durch die Absendung ähnlicher Bittschriften an den Kaiser zum Ausdruck zu bringen.

Die Tagespresse ergeht sich vielfach in Spott über diese Zumuthung und viele deutschen Zeitungen hierzulande erklären, daß an eine Gewährung der vermessenen Bitte nicht im Entferntesten zu denken ist. Uns erscheint das Verlangen nicht so vermessen. Wenn der Herrscher Deutschlands, der bisher bewiesen hat, daß ihm an der Erhaltung des Friedens gelegen ist, über den Zwang des Erlernens der Landessprache auch so denkt wie die meisten Zeitungen, die jämmerlich darüber klagen, daß die russische Regierung von allen ihren Unterthanen, auch von aus Deutschland Eingewanderten, verlangt, daß sie ihre Kinder in den Schulen die russische Sprache erlernen lassen, so ist das Verlangen des Friedensvereins, daß Deutschland den französisch sprechenden Theil Elsaß-Lothringens zurückgiebt, um dadurch den Frieden zu sichern und die riesige Militärlast, die das Volk zu Grunde richtet, zu vermindern, ganz klug. Deutsche werden die französischen Elsässer und Lothringer wohl nur werden, wenn sie gezwungen sind deutsch zu lernen und Deutschland sollte das, weswegen seine gesammte Presse Rußland verdammt, in Elsaß-Lothringen nicht selbst ausüben.

Sibiriens Reichthum an Wild.

Der Reichthum Sibiriens an Wild, besonders an Federwild, ist fabelhaft groß. Myriaden von Enten, Gänsen, Schwänen u. s. w. bevölkern den Unterlauf des Jenissei. Niemanden fällt es ein, auf sie zu schießen, denn ein Schuß Pulver ist mehr werth, als eine Gans oder Ente. So z. B. verkauft man in Turuschansk am Jenissei Enten zu 2 Kop. das Stück und noch billiger. Man mag sie nicht, denn Elenfleisch bildet die Hauptnahrung. Im Süden des jenisseiischen Gouvernements beunruhigt die Menge der Birkhühner die Landwirthe, indem das Wild schaarenweise die Kornhaufen überfällt und zerzaust. Birkhühner kosten in Minussinsk, wenn Jemand sich die Mühe nimmt, sie auf den Markt zu bringen, 2—3 Kop. das Stück. Sie werden nur von Feinschmeckern gekauft, der einfache Bauer und die ärmere Stadtbewohner ziehen das Rindfleisch vor, wovon die beste Qualität 2 Kop. das Pfund kostet. Hieraus sieht man, welche Geschäfte eine Conservenfabrik in Minussinsk machen würde, wo ihr das Material und die Arbeitskraft so spottbillig zur Verfügung steht. Die Ausbeutung des Wildreichthums wird wohl auch nicht lange mehr auf sich warten lassen, zumal die sibirische Eisenbahn dem russischen Wildexport große Dienste leisten dürfte. Einige ausländische Firmen, die sich mit Wildhandel beschäftigen, haben sich neuerdings durch das auswärtige Amt an das Ministerium des Innern mit der Bitte gewandt, einige russische Wildhändler zu empfehlen, welche die Versorgung der ausländischen Märkte mit russischem Wild zu übernehmen bereit wären. Das Departement des Handels und der Manufacturen hat dem Ministerium des Auswärtigen mitgetheilt, daß es zwölf russische Handelshäuser namhaft machen könne, welche nach bestem Wissen sich der Aufgabe unterziehen würden. Das sibirische Wild wird aller Wahrscheinlichkeit nach über Libau seinen Weg ins Ausland nehmen, besonders nach London, wo große Nachfrage herrscht.

Sobald die Eisenbahn jene Gegend einigermaßen zugänglich gemacht hat, werden die Jäger aus aller Herren Länder dorthin kommen, und unter dem sibirischen Wild- und Wildgeflügel ebensolche Massenmorde anrichten, wie unter dem amerikanischen, und schleunige Ausrottung wird die Folge sein.

Die einstigen Cattle Trails.

„Das Alte stürzt, und neues Leben blüht aus den Ruinen!" Mehr als auf irgend ein Land der Erde bürfte dieses Dichterwort auf unsere Union, dieses Land des ungeheuren, raschen Fortschrittes, der erstaunlichen Entwickelung, anzuwenden sein. Unter den älteren Ansiedlern im Mississippithale gab es wohl nur sehr Wenige, denen die von Ost nach West führende Santa Fe-Immigranten-Straße nicht bekannt war, die, bei Westport, dem heutigen Kansas City, beginnend, erst in südwestlicher und sodann in westlicher Richtung durch Kansas hindurch sich erstreckte und 1000 Meilen lang war. Nichts Außergewöhnliches war es, daß 500 Wagen, von Ochsen gezogen, mit ihren Ladungen von Männern, Frauen und Kindern auf einmal diese Straße zogen. Die Wagen fuhren in einer einzigen langen Reihe. Reiter begleiteten den Wagenzug oder patrouillirten die Gegend ab. Menschen wurden auf diesen langen, mühsamen Reise geboren und zur letzten Ruhe gebettet. Ueberfälle durch Indianer waren nichts Seltenes und Präriefeuer drohten der Colonie oft den Untergang. Dazu kamen die Gefahren, welche den Immigranten durch wilde Thiere erwuchsen. Sobald die Nacht kam, fuhr man die Wagen in einem Kreise auf, ließ die Thiere grasen, versammelte sich um die Feuer und verzehrte sein frugales Mahl. Sodann legten sich die Reisenden unter ihren Segelleinwandzelten zum Schlafen nieder, um bei Tagesanbruch sich zu erheben und die Reise fortzusetzen. Nur auf dem Gelände, das die Flußgebietscheide des Arkansas- und des Smoky Hill-Rivers bildet, trifft man noch hin und wieder Spuren dieser Straße. Dieselbe lief dort über kleine Hügel, an deren Abhängen das Regenwasser die Geleise der „Prärieschooner", wie man die Immigrantenwagen nannte, zu ungeheueren Furchen erweiterte. Auf einer ziemlich langen Strecke in der Richtung der ehemaligen Santa Fe-Immigrantenstraße geht jetzt die Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn.

Rechtwinkelig durchschnitten wurde diese Auswandererstraße von dem Chisholm Cattle Trail (Viehweg), der von den Verladungsstationen in Mittelkansas nach den ungeheueren Ranches in Texas führte. Grabenartige, jetzt mit Gras bewachsene Einschnitte im Boden erinnern noch an die Zeit, in welcher Heerden von 2000 bis 5000 Stück Vieh auf dem Trail dahintrateten, der bei einer Breite von 400 bis 500 Fuß sich 400 Meilen weit erstreckte. Die Reise ging auf durch Flüsse, über Hügel, und beim Eintritt der Nacht trieb man das Vieh zusammen, welches Cowboys bewachten. Bei Wichita betrat man, von Texas kommend, die Grenze von Kansas. In Newton, Elsworth, Abilene und Dodge City sind heute noch Reihen von Holzhäusern aus jener Zeit zu sehen, welche Schilder mit Aufschriften, wie „Pearl", „Alamo", „Eclipse", u. s. w., tragen. Diese Häuser waren Cowboy-Wirthschaften. In ihnen ereigneten sich jene wilden, gesetzlosen Scenen, welche zu der Redensart Veranlassung gaben: „Von Newton westlich giebt es keinen Sonntag und von Dodge City westlich keinen Gott!" Jährlich 500,000 Stück Vieh wurden während mehrerer Jahre auf diesem Trail getrieben, und erst mit der Besiedlung des Indianer-Territoriums hörte die Benutzung dieses Trails als Transportstraße auf.

Außer diesen beiden großen Verkehrswegen gab es noch andere Trails. Der „Oregon Trail" ging von der Nordgrenze von Kansas durch Nebraska, den Plattefluß entlang. Auch diesen Trail benutzten Tausende von Immigranten, während auf seinen Frachtlinien nothwendige und Luxusgegenstände nach der Küste des Stillen Oceans befördert wurden. Der nördliche Theil des Trails war die Pony-Expreßlinie und begriff die kürzere Reise in sich. Oestlich und westlich von dem erwähnten Chisholm Cattle Trail entstanden noch andere Trails, welche weniger zu neuen Verladungsstationen führten.

Handbereit

Muß man Ayer's Cherry-Pectoral bei plötzlicher Gefahr haben, denn es wirkt rasch und heilt mit Sicherheit. Nimmt man bei den ersten Anzeichen von Häutiger Bräune oder Brustbräune eine Dosis davon, so hemmt das den Fortschritt dieser Krankheiten. Es erweicht den Schleim, beschwichtigt die entzündeten Gehäute und führt Schlaf herbei. Als Heilmittel bei Erkältung, Husten, Stimmenverlust, Grippe, Lungenentzündung und selbst Auszehrung in ihren ersten Stadien übertrifft

Ayer's Cherry-Pectoral

alle ähnlichen Präparate. Es wird von hervorragenden Aerzten empfohlen, schmeckt angenehm, stört die Verdauung nicht, und ist gewöhnlich nur in kleinen Dosen zu nehmen.

„In meiner Familie hat sich Ayer's Cherry-Pectoral wiederholt als ein höchst wirksames Mittel für Erkältung, Husten und andere Kehlen- oder Lungenleiden bewährt." — A. W. Bartlett, Pittsfield, N. H.

„Seit fünfundzwanzig Jahren gebrauche ich Ayer's Cherry-Pectoral bei Lungenleiden, und bin überzeugt, es

Rettete Mein Leben.

Ich habe es Hunderten empfohlen. Ich finde, daß diese Arznei am besten wirkt, wenn man sie in kleinen und häufigen Dosen nimmt." — T. M. Matthews, P. M., Sherman, Ohio.

„Meine Frau litt an einer Erkältung; nichts half ihr als Ayer's Cherry-Pectoral, und das heilte sie." — R. Amero, Plympton, N. S.

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Wirkt rasch, heilt mit Sicherheit.

Allerlei

— Der größte Apfel in Deutschland wurde dieses Jahr in Hub in Baden geerntet. Er wiegt 1¾ amerikanische Pfund und hat einen Fuß Umfang. Wie weit dieser Riese unter den Aepfeln über die gewöhnliche Größe hinausragt, dürfte daraus hervorgehen, daß in früheren Jahren schon ein Apfel in der Schwere von etwas über 1 Pfd. großes Aufsehen erregte und als hervorragendster Apfel Deutschlands prämiirt wurde.

— In den Wäldern Maines streifen jetzt diese Jäger umher, die mit photographischen Blitzapparaten statt mit Büchsen bewaffnet sind und sich bemühen, Augenblicksbilder von Hirschen, Musthieren und anderm Wild zu erhaschen. Ihre Erfolge sind oft sehr interessant, und sie behaupten, daß es ebenso ruhmreich sei, das Bild eines Hirsches in seiner wilden Umgebung zu bekommen als sein Leben. Es erfordere gerade so viel und oft noch mehr Schlauheit, nahe genug heranzukommen, um die Thiere zu photographiren, als um sie zu schießen.

— Der "Western Recorder" erzählt folgende Begebenheit: „Ein Ehepaar entschloß sich, die heimathliche Farm zu verkaufen und in die Stadt zu ziehen. Die Angelegenheit wurde an einen Landagenten übertragen. Dieser setzte die Anzeige in der verlockendsten Sprache auf, schilderte die Vorzüge dieser Farm für den Käufer und versprach ihm, sein Glück darauf gewiß finden zu müssen. Der Mann und seine Frau lasen die Anzeige und — die Augen gingen ihnen auf. Sie hatten die Vorzüge ihrer Farm nicht gehörig erwogen. Sie schrieben deshalb an den Agenten, daß sie sich eines anderen besonnen hätten und die Farm behalten wollten." Die Moral kann jeder für sich bilden.

—Der Präsident hat eine Proclamation erlassen, wonach gewisse Ländereien auf der Sioux-Reservation in Süd-Dakota, die angeblich der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Eisenbahngesellschaft nach einem zwischen ihr und den Sioux-Indianern getroffenen Uebereinkommen gehört haben, den Ver. Staaten verfallen sind. Die betreffenden Ländereien sind drei „Lots" in Section 10 und zwei „Lots" in Section 15, Township 104 North, Range 71 West, eine Fläche von 184 Acres und 640 Acres in Range 71 und 72 West in derselben Township in Süd-Dakota, deren Plan am 4. Januar 1889 vom Minister des Innern gutgeheißen wurde. Die Ländereien sollten der Gesellschaft zu Gute kommen unter der Bedingung, daß sie innerhalb dreier Jahre nach Inkrafttreten der Acte eine vorgeschriebene Bahn baue und im Betrieb habe. Anderen Falls sollte das Land durch eine Proclamation des Präsidenten für verfallen erklärt werden und an die Ver. Staaten zurückfallen, um für Ansiedler verwendet zu werden. Die Proclamation erklärt nun, wie bereits gesagt, die Ländereien für verfallen und der Minister des Innern hat bereits den General-Landcommissär angewiesen, die geeigneten Schritte zu thun, um die Proclamation auszuführen.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden,
schreibt und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Es hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 42'94-41'95
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Hütet Euch vor Salben gegen Katarrh, die Quecksilber enthalten, da Quecksilber sicher den Sinn des Geruchs zerstören und das ganze System völlig zerrütten wird, wenn es durch die schleimigen Oberflächen eindringt. Solche Artikel sollten nie außer auf Verordnung gut berufener Aerzte gebraucht werden, da der Schaden, den sie anrichten, zehnmal so groß ist als das Gute das Ihr davon erzielen könntet. Hall's Katarrh-Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, O., enthält kein Quecksilber und wird innerlich genommen und wirkt direkt auf die schleimigen Oberflächen des Systems. Wenn Ihr Hall's Katarrh-Kur kauft, seid sicher, daß Ihr die echte bekommt. Sie wird innerlich genommen und in Toledo, Ohio, von F. J. Cheney & Co. gemacht.

☞ Verkauft von allen Apothekern, Preis 75c die Flasche.

—Von den fremden Sprachen ist im höheren Unterrichtswesen in Japan jetzt die deutsche, an Stelle der englischen, zur ersten im obligatorischen Sprachunterricht gemacht worden. Einem Erlaß des betreffenden Ministeriums zufolge, müssen die zukünftigen Abiturienten der Regierungsgymnasien, welche in die medicinische, literarisch-philosophische oder in die juristisch-kameralistische Facultät übergehen wollen, die deutsche Sprache beherrschen.

— Die beiden Riesen-Oceandampfer New York und Paris haben jetzt auch ihre eigene Zeitung, die während der Fahrt an Bord hergestellt und herausgegeben wird. Dieselbe erscheint gewöhnlich am vierten Tage der Fahrt und führt den Namen New York resp. Paris Gazette. Sie ist selbstverständlich von kleinem Format, 6 Zoll bis 9 Zoll, und hat vier Seiten. Zuerst wird darin eine Beschreibung des Schiffes, vom Capitän selbst verfaßt, mitgetheilt und dieser Artikel erscheint in jeder Nummer. Dann werden statistische Angaben mitgetheilt, wie die Zahl der täglich zurückgelegten Meilen und die zurückzulegende Distanz mit Angabe der vermuthlichen Zeitlänge, die nöthig sein wird, diese Distanz zurückzulegen. Dann folgt eine Abtheilung: Allgemeine Information, und hier findet der Passagier Winke, wie man sich gegen Seekrankheit schützen kann, wie nothwendig tägliche Bewegung auf Deck ist, was man vor der Landung mit dem Gepäck zu thun hat u. s. w. Ferner enthält solch ein Zeitungsblatt prosaische und poetische Beiträge von Mitreisenden; sowie einen Frage- und Antwortenkasten. Das Blatt wird für 15 Cents per Exemplar an Bord verkauft und findet stets reißenden Absatz in den Cajüten sowohl wie im Zwischendeck.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Großbritannien.

Windsor. — Der canadische Ministerpräsident, Sir John Thompson, ist am 12. Dec. nach der Sitzung des Geheimen Rathes, in welcher er als Mitglied vereidigt worden war, gestorben.

London. — Der plötzliche Tod des canadischen Ministerpräsidenten Sir John Thomson war, wie aus guter Quelle verlautet, eine unmittelbare Folge der die Sitzung des königlichen Rathes in Windsor begleitenden Formalitäten. Die Sitzung war eine außergewöhnlich lange. Sie dauerte eine Stunde und fünfundzwanzig Minuten und während dieser ganzen Zeit mußten dem Brauche gemäß sämmtliche Anwesende mit Ausnahme der Königin, in ehrfurchtsvoller Haltung, ohne sich zu bewegen, aufrecht stehen. Dies war für die jüngsten und kräftigsten Höflinge keine leichte Aufgabe, den Premier erschöpfte sie vollständig. Als er endlich das Rathszimmer verlassen konnte, schwankte er todtenbleich nach einem Stuhle. Sieben Minuten darauf war er eine Leiche. Dem Publikum wurde dies freilich nicht mitgetheilt, um die Thatsache zu vertuschen, daß der ausgezeichnete Beamte ein Opfer der Hofetiquette Victorias geworden war. — Ganz England ist in fieberhafter Aufregung wegen der an den armenischen Christen verübten Greuel. Der Präsident der armenischen patriotischen Association sagte zu einem Berichterstatter, die türkische Regierung habe durch die Verzögerung der Absendung der Untersuchungscommission schon viel gewonnen. Die Ebene von Muth und der ganze Sassum-Bezirk seien bereits mit vier bis sechs Fuß tiefem Schnee bedeckt, der alle Spuren des Blutbades verwischt und die Leichen der

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

·DR·
PRICE'S
CREAM
BAKING
POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Cartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

ermordeten Armenier bedeckt habe, so daß eine Untersuchung auf dem Schauplatze der Greuel so gut wie unmöglich sei. Versäumt es die Commission, die Armenier zufrieden zu stellen, so werden dieselben bestimmt darauf antragen, unter den Schutz Rußlands gestellt zu werden.

China und Japan.

Shanghai. — Ehe irgend welche Friedensvorschläge von China in Erwägung gezogen werden, wird Japan darauf bestehen, daß ihm alle jene chinesischen Beamten zur Hinrichtung ausgeliefert werden, welche Geldbelohnungen auf japanische Köpfe ausgesetzt haben.

London. — Der hiesige „Globe" veröffentlicht den Brief eines in China ansässigen Engländers, der vermöge seiner Stellung nicht nur mit den Mandarinen, sondern auch mit dem gewöhnlichen Volke in Berührung gekommen ist. Es heißt in dem Briefe unter anderem wie folgt: Das Grauenhafteste steht jeden Tag zu erwarten und wenn die Japaner sich der Hauptstadt nähern sollten, glaube ich, daß in diesem Falle alle Ausländer bis auf den letzten Mann niedergemetzelt werden würden. Die ausländischen Gesandten setzen sich der größten Gefahr aus, wenn sie in der Hauptstadt bleiben, nachdem der Hafen von Tien Tsien durch Eis geschlossen worden ist. Die größte Gefahr liegt in dem Umstande, daß beinahe sämmtliche Soldaten Mitglieder geheimer Gesellschaften sind, und nur darauf warten, ihrer Mordlust die Zügel schießen lassen zu können.

New York. — Eine Specialdepesche aus Yokohama bringt folgende Mittheilung: Die japanischen Truppen rückten am 21. Nov. in Port Arthur ein, und machten thatsächlich die Bevölkerung kalten Blutes nieder. Die unbewaffneten Einwohner wurden in ihren Wohnungen niedergemetzelt, und ihre Leichen in scheußlichster Weise verstümmelt. Die Schreckensherrschaft dauerte drei volle Tage, und die ganze Stadt wurde unter Verübung aller möglichen Greuelthaten ausgeplündert. Es war dies der erste Flecken, mit dem sich die japanische Civilisation beschmutzt hat, und alle Vorwände, daß die Umstände diese Scheußlichkeiten gerechtfertigt hätten, sind falsch, und die civilisirte Welt wird durch die Einzelheiten in Schrecken versetzt werden. Die ausländischen Correspondenten haben voller Entsetzen über das Schauspiel, sämmtlich die Armee verlassen.

Griechenland.

Athen. — Den hier Schutz suchenden armenischen Christen ging die Nachricht zu, daß Bekri Pascha, der kurdische Gouverneur von Van, am 14. Nov. in das Gebiet von Erdjeki einrückte, und die armenischen Dörfer Bohazkeien und Hezare zerstörte. Seine Truppen sollen schwere Gewaltthaten begangen, und schließlich die grausam mißhandelten 126 Bauern unter der Beschuldigung, daß sie Insurgenten seien, in's Gefängniß geworfen haben.

Türkei.

London. — Von Odessa wird der „Times" berichtet, daß Hunderte von türkischen Armeniern die russische Grenze übertreten, und daß die südrussischen Zeitungen mit den von ihnen geschilderten Greuelscenen angefüllt sind. Ein Telegramm aus Tiflis, im russischen Trans-Kaukasien sagt, daß die türkische Regierung die Verhaftung des türkisch-armenischen Bischofs von Mousch, und der Mitglieder des Kirchenrathes veranlaßt hat, weil dieselben dem britischen Consul von den armenischen Greueln Mittheilung gemacht hatten.

Inland.

Westville, Fla. — Sonntag den 9. Dec., zu früher Morgenstunde, wurde die Gegend fünf Meilen nördlich von hier von einem Wirbelsturm heimgesucht. Derselbe traf die Farm von J. N Skinner und zerstörte sämmtliche Gebäude auf dem Platze. Jedes Mitglied der Skinner'schen Familie trug Verletzungen davon, und Skinner selbst wurde derartig verletzt, daß an seiner Herstellung gezweifelt wird.

Bellaire, O — Maskirte Räuber drangen in die Office des Bahnhofes der Bellaire, Zanesville & Cincinnati-Eisenbahn in Woodsfield, Monroe County, O., schlugen dem Agenten und Telegraphisten den Schädel ein, banden und knebelten ihn und warfen ihn dann unter sein Pult, wo er von seinen Mitangestellten in bewußtlosem Zustande gefunden wurde. Er wird schwerlich aufkommen. Der Raubanfall war einer der verwegensten, welche seit Jahren in diesem Theile Ohios vorgekommen sind. Die Räuber erlangten mehrere hundert Dollars in baarem Gelde aus dem eisernen Geldschrank der Adams-Expreßgesellschaft und $100, welche der Eisenbahn gehörten, außerdem viele hundert Fahrkarten und anderes Eigenthum. Man glaubt, daß die Räuber ihre Beute in einem Wagen weggeschafft haben. $200 Belohnung sind auf die Einfangung der Räuber ausgesetzt.

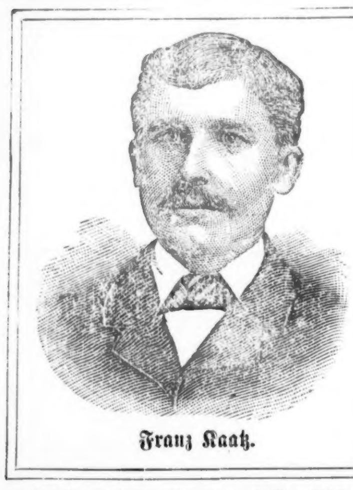
Kansas City, Mo. — Aus Hennessey, O T, wird gemeldet: In der Nacht vom 10. zum 11. Dec. wurde der Schnellzug der Rock Island-Bahn unweit der Brücke über den Red River, 2 Meilen südlich von Terrell, im Indianergebiete, von fünf Männern angehalten. Als der Zug an der Brücke eintraf, befahlen zwei der Räuber, welche im Tender versteckt waren, dem Locomotivführer, den Zug anzuhalten. Der Heizer und der Locomotivführer wurden dann nach dem Expreßwagen geführt, wo drei weitere Räuber sich den beiden ersten anschlossen. Als der Expreßbote die Thür seines Wagens geöffnet hatte, wurde er aufgefordert, die Hände hochzuhalten und herauszukommen. Einer der Räuber durchsuchte dann den Expreßwagen, da jedoch der Geldschrank verschlossen war, so begnügte er sich damit, das Gewehr des Expreßboten mitzunehmen. Auf den Conducteur des Pullmanwagens wurden, als er vom Schlafwagen herabsprang, um zu sehen, was los sei, mehrere Revolverschüsse abgefeuert. Eine Kugel durchbohrte seinen Ueberzieher gerade über der Herzgegend, wo sie in einem Bündel Papiere und Briefe stecken blieb. Die Räuber plünderten dann die sämmtlichen Passagiere vom Rauchwagen an bis zum Schlafwagen, wobei sie gegen $8?0 in baarem Gelde und zehn oder fünfzehn Uhren erbeuteten. Zu guter Letzt feuerten die Räuber ihre Revolver ab und verschwanden dann in den Wäldern.

Wichita, Kan. — Mehrere Jäger im Cherokee-Streifen haben in einer, mehrere Meilen südlich von Aetna in Barber Co, gelegenen Höhle, die Ueberreste von zwei Männern und einem Knaben gefunden In der Tasche des einen befand sich ein Briefumschlag mit einer Adresse an Julius Vigglan, Herman, Mo; alle drei waren erschossen und augenscheinlich beraubt worden, weil nichts weiter bei ihnen vorgefunden wurde. Aus dem Zustande der Leichen war ersichtlich, daß sich dieselben schon mehrere Monate dort befunden hatten.

San Antonio, Tex. — Ein Brief von L. H. Hollmann, einem angesehenen Viehzüchter in Deave, Texas, enthält folgende Mittheilung: „Das größte und verheerendste Feuer, welches seit Jahren hier vorgekommen ist, hat einen großen Theil der Prärien zerstört und verbreitet sich weiter nach Süden hin aus. Es entstand vor zwei Wochen in der Nähe des Flusses Pecos, unmittelbar diesseit von Fort Sommer und zerstörte die großen Weideplätze der Gebrüder Ray, Doliver und anderer Viehzüchter. Es war unmöglich dasselbe zu löschen; später drehte sich der Wind nach Südwest und trieb mit so orkanartiger Stärke die Flammen in einer Breite von fünfundsiebzig bis hundert Meilen in östlicher Richtung vor sich hin, daß das schnellste Pferd mit denselben keinen Schritt halten konnte. Wie weit sich der Präriebrand nach Osten hin ausdehnte, ist nicht bekannt. Nachdem sich ein starker Nordwind erhoben hatte, wurde die sich von den Ufern des Pecos nach Osten hin bis zu einem von hier weit entfernten Punkt ausdehnende Feuerfläche in südlicher Richtung vorwärts gedrängt. Dieselbe hatte eine Länge von nicht weniger als 125 Meilen; wie weit sie sich nach Süden hin erstreckt hat, weiß man nicht. Der größere Theil des vom Feuer heimgesuchten Gebietes wurde völlig ausgebrannt und Gewässer und Landstraßen, welche unter gewöhnlichen Umständen einem Präriefeuer Einhalt zu gebieten im Stande waren, waren diesem riesigen Brande gegenüber völlig machtlos.

Garden City, Mo. — Eine Krankheit, welcher die Viehzüchter rathlos gegenüber stehen, und die unter den Schweinen Verheerungen anrichtet, hat in dieser Gegend ihr Erscheinen gemacht Die erste Krankheitserscheinung ist, daß die Thiere von Nasenbluten befallen werden; später stellen sich Hustenanfälle ein, und die Thiere verenden mit allen Symptomen der Lungenentzündung.

Portland, Ore. — Die Handelskammer hat einen Ausschuß ernannt, um Lebensmittel für die Nothleidenden in Nebraska zu sammeln, und derselbe hofft, demnächst einen mit Weizen und Mehl beladenen Bahnzug absenden zu können. Eine Wagenladung mit Groceries und Kartoffeln ist bereits aufgebracht worden, und wird sofort nach Nebraska befördert werden Die Oregon Railway & Navigation Co. und Union Pacific-Bahn werden sämmtliche Gaben kostenfrei nach Grand Island, Nebraska, befördern.



Franz Kaatz.

Der Gürtel ward zum Arzt und Wohlthäter der ganzen Familie. Schien hoffnungslos dem Tode verfallen. Durch Dr. Owens Gürtel dem Leben zurück gegeben.

Geehrter Herr Doctor.

Oakville, Wash., 15. Februar 1893.

Es ist Zeit, daß ich einige Zeilen an Sie richte, und Ihnen über Ihren **Elektrischen Gürtel** Nachricht sende.

Dieser **Gürtel** ist ein wertvolles Stück in unserer Familie. Mein Mann hatte unbeschreiblich zu leiden; seit 8 Jahren hatte er Magenkrämpfe und Mattigkeit und Schmerzen in allen Gliedern. Es wurde immer schlimmer; er brauchte viel Ärzte, doch keiner half ihm. Er sagte oft, für ihn gebe es kein Mittel mehr. Die letzten 16 Monate hat er viel gelitten; ich hatte alle Hoffnung aufgegeben; er war krank an Nieren und Leber, Herzklopfen und Kopfschmerzen, und dazu solch schreckliches Fieber; die Hitze und das Fantasiren nahm kein Ende; er war so empfindlich, daß man ihn nicht anrühren durfte. Es war schrecklich; ich darf mich gar nicht daran erinnern, was ich alles mit ihm durchgemacht habe.

Dies ist nun alles verschwunden; mein Mann ist jetzt, nachdem er den **Gürtel** 4 Wochen getragen hat, recht gesund. Gott segne die Stunde, in der er Sie, Dr. Owen, dies Glück für so viele erfinden ließ! Mein Mann wäre nicht mehr gesund geworden, wenn er Ihren **Gürtel** nicht gehabt hätte.

Auch ich hatte an Rheumatismus zu leiden und wußte mitunter nicht, was ich thun sollte; die Schmerzen waren so, daß ich oft im Bett bleiben mußte. Mein Mann sagte, der **Gürtel**, der ihn heilte, wird auch mir helfen; ich legte ihn an, und bin nun von Rheumatismus befreit, und kann meine Arbeit mit Vergnügen verrichten, was mir vordem eine Pein war.

Mein Bruder, **Fritz Paurenk**, litt lange Zeit an Kopfweh und Nierenschmerzen; er war zu krank, um arbeiten zu können.

Mein Mann lieh ihm seinen **Gürtel** und in 8 Tagen brachte er denselben zurück und erklärte sich gesund und wohl wie ein Fisch im Wasser. Er läßt sich auch bald einen Gürtel schicken, um dieses vorzügliche Heilmittel für alle Fälle im Hause zu haben. Er sendet Ihnen die herzlichsten Grüße.

In unserer ganzen Familie ist Ihr **Elektrischer Gürtel** als Hausarzt eingeführt und wir haben ein unbegrenztes Vertrauen in ihn.

Meine hier gemachten Angaben sind wir, mein Mann und ich, jederzeit zu beschwören bereit; mein Mann sendet Ihnen sein Bild und mit bestem Gruß und Dank bleiben wir

Franz Kaatz,
Mrs. Emma Kaatz,
Friedrich Paurenk.

2 Monate später.

Geehrter Herr Doctor! Oakville, Wash., 12. April 1893.

Ich muß Ihnen noch ein Wunder von Ihrem **Elektrischen Gürtel** berichten. Derselbe ist nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder ein unschätzbares Mittel. Mein siebenjähriger Sohn hatte seit 3 Jahren an Ausschlag gelitten. Er mußte jucken, bis er blutete, und zuletzt bekam er große Geschwüre; wir benützten vielerlei, doch nichts half.

Da kam mir der Gedanke, unsern **Gürtel** einmal an ihm zu probiren; ich ließ ihn denselben täglich 4 Stunden tragen und was denken Sie, Herr Doctor, die Geschwüre wurden jeden Tag kleiner und blaßer, sie sind jetzt alle abgefallen, und es kamen keine andern mehr zum Vorschein. Mein kleiner Sohn ist so glücklich; er freut sich, wenn er den **Gürtel** sieht, und sagt, derselbe habe ihn gesund gemacht.

Ihr **Gürtel** ist nicht mit Geld zu bezahlen, und ich wünsche, daß jede Familie sich einen solchen anschaffen möge; es wird viel Geld dadurch gespart.

Ihre dankbare Freundin Mrs. Emma Kaatz.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Jll.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Jll.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(21-6)20'94 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Wie ist Euer Blut?

ist eine Frage, mit der sich Jedermann, dem daran liegt, seinen Körper gesund und kräftig zu erhalten, ernstlich beschäftigen sollte. Unreinem Blute entspringen unzählige Krankheiten wie Scropheln, Beulen, Rose, Flechten, Salzfluß, Krebs, Rheumatismus, Schwindsucht und zuletzt der Tod. Gesundes Blut giebt Nerven, Muskeln und Gehirn Kraft zur Ausdauer, giebt Stärke und Verstand. Es sollte daher unsere größte Sorge sein, dasselbe rein und normal zu erhalten durch den Gebrauch eines zuverlässigen Heilmittels. **Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber** verbannt nicht blos jeden scrophulösen Angriff, sondern macht neues, reiches, rothes Blut und erweist sich als ein Stärkungsmittel in der That, denn er schafft gesundes, solides und festes Fleisch.

Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern ist nur von Lokal-Agenten oder Dr. Peter Fahrney in Chicago zu haben. Schreibt für das Blatt „Der Krankenbote", es wird frei versandt.

Die langerwartete und langersehnte

Deutsche Lehrer-Bibel

nach Martin Luther

ist endlich fertig. Diese a la Oxford-Ausgaben bereit ste ? ?iel enthaltend das alte und neue Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grunde mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem und deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband ist geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene.

Ausgabe ohne Apokryphen.

Größe 5⅜x8⅜.

No. 120.	Französischer Morocco. Goldschnitt, starke Deckel, gerundete Ecken.	$2.50
No. 121.	Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam.	3.00
No. 122	Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	4.00
No. 123	Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, biegsam (Divinity Circuit)	6.00

Ausgabe ohne Apokryphen.

Gedruckt auf Reispapier (India Paper).

No. 131x.	Morocco, einfach, Goldschnitt, halb biegsam gerundete Ecken	$4.00
No. 132x.	Morocco, extrafein, Roth Goldschnitt in biegsamem Einband (Divinity Circuit)..	5.00
No. 133x	Levant, extrafein, Roth Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)..	7.00

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

GRIND YOUR OWN BONE MEAL, OYSTER SHELLS, Graham Flour and Corn, in the $5 HAND MILL (F. Wilson's Patent) — 100 per cent. more made in keeping Poultry. Circl's and testimonials. WILSON BROS., Easton, Pa.

50'94—10'95

Seide Atlas und Plüsch für Crazy Patch. Ein großes Packet schöner Stücke in assortirten Farben, 10c 3 Pack. 25c. Ein großes Packet Stickerei-Seide in allen Farben 20c. — Bogen Crazy Stitches und ein 22 S. illustr. Catalog von fancy Arbeit frei.
LADIES' ART CO., Box 1007 St. Louis, Mo.

LADIES ART CO., Box 1007 ST. LOUIS, MO.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Ca bo.m um" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten, Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, ??neries und allem Holzwerk über und unter der Erde. Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse. 17,'94—16,'95

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

48'94—21'95

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man dieses Heilmittel als letzter Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden haben durch die Anwendung desselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinen Lehrbuche (16. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt. Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur allein echt und heilwirkend zu erhalten von

John Linden,

Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode, Office 140 Arcade,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
094—9'95

C. F. Claassen,

Deutsches

Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.

Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95

Office unter der Ersten National-Bank, Newton, Kansas.

Der Blinde sehend!

Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Da fiel mir selbst ein Heilmittel ein, ich wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben. Auch heile ich eine Person aus jedem Township unentgeltlich, wenn sie zu mir kommt.

Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
Box 186 Sanilac Co., Croswell, Mich.

Mit großem Vergnügen bestätige ich hiermit, daß mir Gottfried Millbrandts Augenmedicin sehr viel geholfen hat. Ich war sieben Jahre vollständig blind und nachdem ich jetzt die Medicin des Genannten drei Monate angewandt, sehe ich so viel daß ich allein herumgehen und ziemlich Arbeit verrichten kann. 9—8'95
Anna Halder, Battle Creek, Mich., Box 1527.

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß	(12 Dutzend)	$ .36
10	"	3.50
25	"	8.50

Muster auf Verlangen. Adresse:

CORNELIUS D. LEMKE,
51-94—2'95 **Mountain Lake, Minn.**

Marktbericht.

14. December 1894.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	58¾—61
Winterweizen	54½—54⅞
Mais No. 2	47
Hafer, No. 2	29½—30¼
Roggen, No. 2	49
Gerste	49 —54

Viehmarkt.

Stiere	$2 90 —6.15
Kühe, Bullen 2c	1.25 —3 60
Kälber	2 12½— 5.00
Schweine	3 95 —4 77
Schafe	2.00 —3 25
Lämmer	1 00 —3.75

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	55⅝
Gerste No. 2	52½

Viehmarkt.

Stiere	$ 2 75— 4.50
Kälber	3.00 4.00
Bullen	1.50— 2 25
Milchkühe	18.00—30 00
Kühe	1.50 – 3.00
Schweine	3.60— 4 45
Schafe	1 75 – 2 50
Lämmer	2 25— 3.50

Duluth, Minn.

Weizen	52½—60

Minneapolis, Minn.

Weizen	55¼—59¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	52⅞
Mais, No. 2	46¾
Hafer, No 2	30½
Roggen, No. 2	53

Viehmarkt.

Stiere	$3 40 —5.35
Schweine	3 50—4 45
Schafe	2.50—2 95
Lämmer	3 85

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	52
No. 2, roth	50 —50½
Mais No. 2	41¼—42¼
Hafer, No. 2	31 —33

Viehmarkt.

Stiere	$2.25—5 75
Kühe	1.60—2 10
Schweine	4.30—4.50

Omaha, Neb.
Viehmarkt.

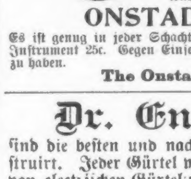
Schweine	$3.75—4.50

Mennoniten aufgepaßt.

Es giebt einen Landstrich im Red River Valley in Manitoba, der immer mit einer guten Ernte gesegnet ist. Der Boden ist fett und fruchtbar und Euren mennonitischen Brüdern geht es dort gut, sie sind zufrieden und glücklich. Es giebt dort Holz, Wasser und natürliches Heu im Ueberfluß. Die Feldfrüchte, die dort gezogen werden sind: Weizen, Hafer, Gerste, Flachs, Roggen und in Bezug auf Gartenproducte ist dieses Land unübertrefflich. Der Viehstand gedeiht gut. Ich habe viel solches Land für eine tüchtige Colonie zum Preise von $5.00 per Acre zu verkaufen. 45-52'94

Um nähere Auskunft schreibe man an

WM. HARVEY, Box 248, Winnipeg, Manitoba



Sie denken vielleicht Ihre Verhältnisse gestatten es nicht, oder die Zeiten seien zu schlecht, um Geld auszugeben, aber Sie sollten darüber nachdenken, wenn Ihr Vieh mit Kiefergeschwulst (Lumpy Jaw) behaftet ist, ob es sich nicht lohnt einen kleinen Betrag für ein unbedingt sicher wirkendes Heilmittel auszugeben, als es an der Krankheit zu Grunde gehen zu lassen. Alles was nothwendig ist, ist eine einmalige Anwendung von

27'94—26'95

ONSTAD'S LUMPY JAW CAPSULES

Es ist genug in jeder Schachtel um vier gewöhnliche Fälle auszuheilen. Preis $2.00 per Schachtel. Kapsel-Instrument 25c. Gegen Einsendung des Preises an irgend eine Adresse portofrei gesandt. Bei Apothekern zu haben.

The Onstad Chemical Co., Sioux Falls, S. D. Box 500.

Dr. Entz's Electrische Gürtel

sind die besten und nach den neuesten Entdeckungen der electrischen Heilkunde construirt. Jeder Gürtel wird auf drei Jahre garantirt, was kein anderer Fabrikant von electrischen Gürteln thun kann. Dieser Gürtel ist von unschätzbarem Werth in allen chronischen Krankheiten, und besonders bei

Rheumatismus, Nerven- und Nierenleiden.

Bezahlt nicht enorme Preise für einen electrischen Gürtel wenn ihr Dr. Entz's Gürtel, der weit besser ist wie die andern, für weniger Geld haben könnt. Wenn unsere Gürtel nicht gerade so gut, oder nicht noch besser sind wie die meisten, dann sind wir bereit unsere zu verschenken

Wir werden in jedem County einen Agenten für unsere Gürtel anstellen, und derjenige der die Agentur zu übernehmen wünscht, möchte sich sofort bei uns melden ehe wir einen Agenten anstellen. Wir zahlen unsern Agenten liberale Commission.

Um Zeugnisse und Näheres schreibt an

Dr. ENTZ ELECTRIC APPLIANCE CO.,
HILLSBORO, KANS. 23'94-24'95

Unser Familien-Kalender für 1895.

Größer und besser als je.

56 Seiten, gutes Papier, zwei schöne Illustrationen.

Enthält genaue - - -

Astronomische Berechnungen, Erklärungen der verschiedenen Zeichen, Auszüge aus dem hundertjährigen Kalender, Mondwechsel, Wettervorhersagungen für jeden Tag des Jahres, Notizkalender, Predigerliste, Versammlungskalender und eine Auswahl guten Lesestoffes für Jung und Alt.

Wer den Familien-Kalender für 1895 sieht, will ihn haben.

Preise:

100	Kalender	$4.00	portofrei.
25	"	1.00	"
12	"	.50	"
5	"	.25	"
1	"	.06	"

Per Expreß, wobei der Empfänger die Kosten zu bezahlen hat:
100 Kalender $3.00

Bestellt bei Zeiten.

MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Menno Simons vollständige Werke.

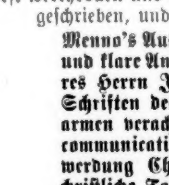
Menno Simons, der Gründer der Mennonitischen Gemeinde.

Diese werthvollen und ernsthaften Schriften wurden in holländischer Sprache geschrieben, und sind jetzt ins Deutsche übersetzt. Sie enthalten:

Menno's Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; eine demüthige Bitte der armen verachteten Christen; eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasco; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; christliche Taufe; die Ursache warum u. s. w.; ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; eine Erwiderung; die Menschwerdung; eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David, Briefe und Anderes mehr.—8mo., 1050 Seiten, gut gebunden.

Das Buch kostet einzeln $4.50 portofrei. Wenn Jemand **sechs** oder mehr Bücher bestellt und dieselben baar bezahlt, der bekommt sie für **$3.00** das Stück. In jeder Gemeinde können wahrscheinlich mit wenig Mühe sechs oder mehr Abnehmer gefunden werden. Das Buch ist zu diesem Preise sehr billig und wir hoffen viele Bestellungen zu erhalten.

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.



Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für **15** Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94-21'95

C. C. SHOEMAKER, FREEPORT, ILL.

Das Horicon-Spinnrad.

Patentirt. 37'94-36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire

LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post 1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.– Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch.	$1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen..	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind